

fungierte und unterm 20. Februar 1455 (Niedel A. XXI. 313, 314) einen Altar in der dortigen Heiligen Geistkirche stiftete, zu dessen Patronen er, mit Genehmigung des Bischofs Henning von Cammin, die Fischer Gilde von Prenzlau einsetzte. —

Drei Jahrzehende später, nachdem des ersten Rathenow in Brandenburg Erwähnung geschehen, findet sich die Familie in

### Berlin

und zwar zuerst in der Person des Johann von Rathenow, welcher 1312 Bürgermeister der Stadt war, vertreten.

Die von ihm bekleidete Stellung rechtfertigt die Vermuthung, daß er vor 1312 hier schon längere Zeit anständig gewesen sein muß. Wie lange er indeß die erste Stelle in der Stadtverwaltung bekleidet hat, ist nicht bekannt, er muß jedoch vor 1327 gestorben sein, da er in diesem Jahre, aus welchem die Namen der beiden Berliner Bürgermeister bekannt sind, nicht mehr als erster städtischer Beamter aufgeführt wird. Im Jahre 1326 erscheint ein Jacob von Rathenow als Rathmann zu Berlin in dem Erlasse der Rathleute der Stadt vom 27. August gedachten Jahres (Niedel, Suppl. Bd. 226), worin diese den Tuchmachern den Zins von den Ländereien auf dem Wedding zum Besten eines Altars in der hiesigen Marienkirche erlassen. Von 1328 bis 1331 war Gerhard von Rathenow zweiter Bürgermeister von Berlin, in welcher Eigenschaft er in der Polizei-Verordnung vom 19. November 1331 (Hübner Histor. Diplom. Beitr. I. 73) für die hiesigen Woll- und Weinebeber-Knechte genannt wird. Jacob und Gerhard scheinen Söhne des Bürgermeisters Johann von Rathenow und der Johann von Rathenow, welcher in dem lüdenhaften Verzeichnisse der hiesigen Bürgermeister 1361 als erster Bürgermeister von Berlin aufgeführt ist, ein Enkel desselben gewesen zu sein. In seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt nahm Johann von Rathenow 1340 (Niedel Suppl. Bd. 230) von dem Münzmeister Otto von Buch 50 Mark Silber zum Bau der Marienkirche auf. Da aus dem Jahre 1363 die Namen der Berliner Bürgermeister nicht auf die Nachwelt gekommen sind, Johann auch 1365, wo er wieder als solcher hätte genannt sein müssen, nicht mehr aufgeführt wird, so muß angenommen werden, daß er um diese Zeit schon das Zeitliche gesegnet hatte. Sein Bruder kann Henning von Rathenow gewesen sein, welcher mit andern Berliner Bürgern als Zeuge in der Erklärung der Johann, Heinrich und Richard von Röhow vom 4. Februar 1356 (Art. Buch zur Berl. Chronik S. 131) fungirt, wodurch diese bekennen, daß 2 Hufen im Dorfe Hohen-Schönhausen Eigenthum der Kalandsbrüder von Barnim sind. Unter dem 14. Mai dess. Jrs. (Niedel A. VII. 421) belehute der Markgraf Ludwig der Römer den „discretus vir Henning de Rathenow“, Bürger in Berlin, und dessen rechtmäßige Erben mit 10 Stücken Geldes jährlicher Einkünfte aus dem hiesigen Zolle, welche Henning von dem Münzmeister zu Berlin, Thilo von Brügge, erkaufte hatte.

Kurze Zeit hierauf war ein Albert (Albrecht) Rathenow, wahrscheinlich ein jüngerer Bruder des Bürgermeisters Johann von Rathenow, Kämmerer in Berlin, welcher ein Haus in der Klosterstraße, der Marienkirche gegenüber (Niedel A. VIII. 336) besaß. Mit seiner Amtsführung scheint indeß der Rath wenig zufrieden gewesen zu sein, denn in dem Buche der Uebertretungen (Hübner a. a. O. I. 176—178) finden sich folgende Klagen über ihn aufgezeichnet:

Die sint di gebreke vnd saken dat sie Alibertus Rathenow in versümet het tegen den rad vnd der gansen stad Berlin.

Erste sake. Als he gekoren was tu eme kernerer vnd en was beuolen cyn slotel von der stad kisten, vnd die ander slotel was synen kumpan beudten, in der tyd was Tile Wardenberg oldermann in dem rade, des druch Albrecht met Tylen vp cyn, dat sy beide liten den anderen slottel halen von deme anderen kernerer, vnd behielden also beide slotel vnder sik wol ses dage oder mer, vnd gingen tu der stad kysten wen sy wolden, sunder gebeitte vnd wittenscap des andern oldermannes vnd des anderen kernerers vnd des gemeynen rades; dat deden sy vnrecht an.

Ander sake, dat he dertu gehulpen vnd geraden het, dat io twidracht vnd errunge is gewesen tuschen dem rade vnd der gansen meynheit, des di stad tu groten vnwoynliken scaden is gekomen, vnd wes di rad y vp cyn druch der stad tu gude, dat warp he vmme, also war he muhte vnd kunde.

Dritte sake, dat Albrechte lyuer is gewesen tu Tilen, synes frundes, frumscap wen tu des rades vnd der stad nüd vnd rechticheit, dat he hadde tu gesworen: Wente he was vp dat leste tu cynen oldermann gekoren tu Berlin vnd Tile to Colen, wat em dan dy gemeyne radmanne biten seggen, dat tegen Tylen was, dat beschonede hy vnd vorschweget Tylen tu lyue, vnd en wolde des nicht seggen; dat is der stad ty groten schaden komen.

Vinde sake. Tu eyner tyd wart he gesant tu cynen dage met synen frunde Tile Wardenberge tegen vns heren manne vnd stede in deme lande, dorch sunderliker dedingen willen di em weren beuolen. Nu tigen em vns heren man vnd stede, dat he syk tu demselben dage met Tylen, synen frunde, seole hebben ouergegeuen ander dedinge, der sy von den radmannen geyne macht hadden; dat vnse stad fere vmme bededinget is vnd noch alle dage daromme bededinget wert vnd nod daromme lidet.

Das sind die Verschuldungen und Sachen, mit denen Albert Rathenow sich gegen den Rath und die ganze Stadt Berlin vergangen hat.

Erste Sache. Als er zum Kämmerer erwählt und der eine Schlüssel zur Stadtkasse ihm, der andere seinem Amtsgenossen anvertraut war, zu der Zeit war Tile Wardenberg Oldermann in dem Rathe. Da kam Albrecht mit Tilen überein, daß sie beide den anderen Schlüssel von dem anderen Kämmerer holen ließen, und behielten auch beide Schlüssel wohl sechs oder mehr Tage bei sich und gingen zur Stadtkasse, wann sie wollten, ohne Geheiß und Vorwissen des anderen Oldermanns und des anderen Kämmerers und des gemeinen Rathes. Daran thaten sie Unrecht.

Zweite Sache, daß er dazu geholfen und gerathen hat, daß immer Zwietracht und Irrung zwischen dem Rath und der ganzen Gemeinde gewesen ist, wodurch die Stadt zu großem, unverwundlichem Schaden gekommen ist. Und worüber der Rath sich einigte der Stadt zum Besten, das warf er um, wo er nur mochte und konnte.

Dritte Sache, daß Albrecht mehr auf seines Freundes Tile Freundschaft, als auf des Rathes und der Stadt Nutzen und Gerechtigkeit bedacht gewesen ist, wozu er doch geschworen. Als er zuletzt zu Berlin und Tile zu Coln zum Oldermann gewählt war, so beschönigte und verschwieg er Tilen zu Liebe, was die gesammten Rathmänner ihm zu sagen auftrugen, wenn es gegen Tile war, und wollte es nicht sagen; das hat der Stadt zu großem Schaden gereicht.

Vierte Sache. Einmal ward er mit seinem Freunde Wardenberg zu einer Verhandlung mit unsern Herren, Mannen und Städten im Lande gesandt wegen bestimmter Abmachungen, die ihm aufgetragen waren. Nun beschuldigen ihn unsere Herren, Mannen und Städte, daß in dieser Verhandlung er mit seinem Freunde Tile sich zu anderen Abmachungen verstanden haben soll, zu denen sie von den Rathmännern nicht bevollmächtigt waren; deswegen ist unsere Stadt sehr angefochten worden, wird deswegen noch alle Tage angefochten und leidet Noth deswegen.